

Ansprache anlässlich der Verleihung des Qualitätssiegels
„Nachhaltige Schulentwicklung“ an die
Erzbischöfliche St. Ursula-Mädchenrealschule Schloss Hohenburg
am 01. Oktober 2014

Sehr geehrter Herr Gascha

sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

liebe Schülerinnen und Vertreter der Elternschaft,

in einem seiner unvergleichlich treffsicheren Aphorismen schreibt Christian Morgenstern mit spitzer Feder „Wer vom Ziel nicht weiß, kann den Weg nicht haben, wird im selben Kreis all sein Leben traben.“ Damit macht er in wenigen Worten klar, worum es im Leben geht. Nicht um ein „immer weiter so“, sondern um die Entwicklung einer Perspektive, um die Formulierung eines Ziels – vielleicht auch einer Vision – um die Überlegung: Was wollen wir erreichen, wo wollen wir eines Tages stehen, was ist uns wichtig und nicht zuletzt, wie wollen wir das realisieren.

Die Erzbischöfliche St. Ursula-Mädchenrealschule Schloss Hohenburg hat sich als „gute“ Schule schon vor Jahren mit diesen Fragen beschäftigt und die Weichen für kommende Zeiten gestellt. Der Blick in die Zukunft setzt zunächst den unvoreingenommenen Blick auf das voraus, was ist und was schon besteht. Selbstbewusst hat es die Schulgemeinschaft zugelassen, dass Andere die kritische Perspektive von Außen auf die Schule richten und hat sich den Evaluationen SEIS, Seiks und nun der Externen Evaluation des Katholischen Schulwerks im vergangenen Jahr unterzogen.

Die Schulleitung und die Lehrkräfte der Realschule St. Ursula in Hohenburg gestalten zusammen mit ihren Schülerinnen und Schülern und den Eltern eine Schule, die einen Raum zum Lernen und zur Persönlichkeitsentfaltung in allen Facetten bietet. Damit wird eine fundierte Ausbildung und solide Grundlage für den Lebensweg

gegeben, was menschliche Wärme, Geborgenheit und Vermittlung sozialer Kompetenz beinhaltet.

Der Umgang miteinander ist von Wertschätzung geprägt. Die Schule ist im Landkreis sehr angesehen, Schulabgängerinnen werden von den umliegenden Betrieben gern übernommen.

Eine weitere Stärke liegt in den sehr umfangreichen und breiten Angeboten, die den Fachunterricht direkt ergänzen oder durch außerunterrichtliche Aktionen erweitern, um die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich zu bilden.

Als herausragend darf das deutlich vorhandene christliche Profil der Schule genannt werden. Aus dem Leitbild heraus, unterstützt durch den immer noch präsenten Geist der ehemaligen Ordensschwester im Schulgedächtnis, wird das Profil durch Vorbild und besondere Angebote in den Schulalltag hinein entfaltet und entwickelt. Die zeigt sich unter anderem auch an der Tatsache, dass schwächere Schülerinnen nicht frühzeitig „ausgesiebt“ werden, sondern es gezielt gefördert bis zum Abschluss schaffen können.

Der Wille, sich weiter zu entwickeln, Veränderung zu wollen und zuzulassen, mutig und souverän zu akzeptieren, dass es immer auch Handlungsfelder gibt, an denen noch gearbeitet werden muss, und dass auch eine gute Schule noch besser werden kann, das ist ein Qualitätsmerkmal.

Wie aber sieht der Rahmen, sehen die Bezugspunkte aus, in dem Veränderung und nachhaltige Entwicklung stattfinden. Zwei Dinge sind, denke ich, bedeutsam. Zum einen die „Bedürfnisse der Zeit“. Katholische Schulen stehen mitten im Leben, sie sind angefragt, in der Auseinandersetzung mit den Anforderungen und Wünschen der Gesellschaft an Schule, Bildung und Erziehung ihren Platz und einen Weg zu finden, der sich nicht ökonomischen Prinzipien unterwirft, sondern christliche Werte vermittelt und den jungen Menschen mögliche Lebensperspektiven in der immer unüberschaubareren Pluralität unserer Zeit aufzeigt. Zum anderen sind es „die Menschen“, die Kinder und Jugendlichen, die es gilt, in ihrer Individualität und Verschiedenheit wahrzunehmen und zu akzeptieren. Der Theologe

und Stiftungsdirektor der katholischen Freien Schulen der Diözese Rottenburg/ Stuttgart, Dr. Schmidt, hat genau diese Forderung in einer sehr schönen Formulierung benannt: Ich zitiere: „Das Wichtigste ist, dass Kinder und Jugendliche an unseren Schulen Menschen begegnen, die sie mögen, die ihnen „gut sind“, die sie „ gut sagen“ – die ursprüngliche Bedeutung des Wortes benedicere – segnen. Das Wichtigste ist, dass Kinder und Jugendliche bei uns Menschen finden, die ihnen „Engel am Weg sind.“ Wir glauben, dass die Erzbischöfliche St. Ursula-Mädchenrealschule Schloss Hohenburg ein Ort ist, an dem Menschen sich jeden Tag aufs Neue bemühen, den Mädchen „Engel am Weg“ zu sein.

Im Namen des Katholischen Schulwerks in Bayern und im Auftrag von Direktor Dr. Hatzung gratuliere ich der gesamten Schulgemeinschaft ganz herzlich zu dieser Auszeichnung.

Die Schulen sind nun berechtigt das Qualitätssiegel katholischer Schulen für eine nachhaltige Schulentwicklung bis zum Jahr 2018 zu führen.

Herr Gascha, ich darf Ihnen nun das Zertifikat überreichen.

Iris Lamaack

Referentin für Schulentwicklung und Evaluation